

# KUNST CHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT  
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

59. JAHRGANG März 2006 HEFT 3

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN  
MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.  
VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

---

Universität, Studium

---

## Bauhaus-Universität Weimar. Das denkmalpflegerische Lehrangebot

Mit der Neustrukturierung der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar – seit 1954 mit Universitätsstatus (Rektoratsverfassung, Promotions- und Habilitationsrecht) – ab 1990, der schließlich 1996 die Umbenennung in Bauhaus-Universität Weimar folgte, entstand an der Fakultät Architektur als Novum der Lehrstuhl für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege; im Jahre 1993 wurde er mit einem ordentlichen Professor (Prof. Dr. Dr. habil. Hermann Wirth) besetzt. Vorher waren denkmalpflegerische Lehranliegen und -notwendigkeiten von einem »Wissenschaftsbereich Theorie und Geschichte der Architektur« an der »Sektion Architektur« (der 1968 im Rahmen der Hochschulreform in der DDR umbenannten Fakultät Architektur) wahrgenommen worden, der vier relativ eigenständige Lehrgebiete vertrat: neben der Denkmalpflege die Kunstgeschichte, die Baugeschichte und die Architekturtheorie. Die denkmalpfle-

gerische Ausbildung oblag bis 1980 dem Generalkonservator der DDR (Prof. Dr. Ludwig Deiters), der sein Lehramt als Spagatprofessor zwischen Berlin und Weimar kursorisch wahrnahm, und einem in Weimar festangestellten Wiss. Assistenten (Dr. Hermann Wirth), danach dem letzteren, als Oberassistent, allein.

Dessen, nach regulärem Bewerbungsverfahren erfolgte Berufung auf den Lehrstuhl für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege stellte hinsichtlich der bislang vertretenen Lehrdoktrin und Lehrinhalte keine Zäsur dar, ermöglichte jedoch – durch die Dotierung der Professur zusätzlich mit einer befristeten Mitarbeiterstelle (Dipl.-Ing. Sabine Schäbitz), alsbald mit zweien (Dr. Betina Kaun; Dipl.-Ing./Dr. Alf Rößner, Dr. Paul P. Zalewski; Dipl.-Ing. Kerstin Vogel, Dipl.-Ing. (FH) Mark Escherich) – ein vervielfachtes Lehrangebot und den Ausbau langfristiger Forschungsvorhaben. Nach



wie vor fanden Vorlesungen zur denkmalpflegerischen Axiologie, zur Geschichte der Denkmalpflege, zur denkmalpflegerischen Analytik (historiologischen, axiologischen, schadens- und mangelkundlichen Analyse) und Methodologie (Konservierung, Restaurierung, Gestaltende Denkmalpflege, Translozierung, Kopie) und zur urbanistischen Denkmalpflege statt sowie Baudokumentationskampagnen und Seminare mit praktischen, gelegentlich ausführungsfähigen Planungsergebnissen (»Entwerfen im denkmalpflegerischen Kontext«). Der vergrößerte Personalbestand ließ eine erhebliche quantitative Erweiterung der Lehrangebote zu und eine Ergänzung mit vertiefenden Vorlesungen (z. T. mit Einbeziehung von Gastreferenten) zur Geschichte der Holzarchitektur, des Steinbaus, zur Inventarisierung, historiologischen Bauforschung, Kunstgutpflege, Archäologie, Gartendenkmalpflege, zum Denkmalrecht sowie seminaristische Veranstaltungen zu Orts- und Personenmonographien, zur denkmalpflegerischen Analytik; baudokumentatorische Kampagnen erfolgten neben denen im Inland seit 1994, jeweils im August, in Frankreich (»Burgundische Romanik«), 2003 einmalig in Marokko (»Marokkanischer Lehmbau«).

Im Jahre 2005 schied der Lehrstuhlinhaber altersbedingt aus dem regulären akademischen Lehrbetrieb. Angesichts der bevorstehenden Vakanz der Professur war 2004 vom Fakultätsrat ernsthaft in Erwägung gezogen worden, den Lehrstuhl für Denkmalpflege durch Fusion mit der sogenannten Gropius-Professur (bislang dotiert als »Architektur der Moderne« bzw. jüngste Architekturgeschichte) faktisch zu liquidieren: Kein Lernbeflissener würde unter jenem Titel ein denk-

malpflegerisches Lehrangebot vermuten und erwarten. Inzwischen aber hat man, nicht zuletzt aufgrund erheblicher Proteste (von außerhalb der Universität), die erwogene Fehlentscheidung revidiert.

Der Lehrstuhl existiert, wenn auch derzeit gleichsam kopflos, weiter. Zwei Wiss. Mitarbeiter (Dipl.-Ing. Kerstin Vogel und Dipl.-Ing. (FH) Mark Escherich, dieser nach wie vor nur teilbeschäftigt) sind der Personalbestand. Durch deren überdurchschnittlichen Einsatz und einen (befristeten) Honorarvertrag mit dem einstigen Lehrstuhlinhaber lassen sich die genannten Lehrinhalte (noch) uneingeschränkt weiterführen; auch die »Französische Kampagne« wird wieder stattfinden. Die Ausstattung des Lehrstuhls ist unverändert (Planarchiv, Vermessungsinstrumente, vier voll eingerichtete Arbeitsplätze, einschließlich des der Sekretärin). Eine förmliche Lehrstuhlbibliothek hat es – außer persönlichen Beständen – nie gegeben; die Universitätsbibliothek befindet sich (fast) in Sichtweite.

Der Lehrstuhl wird seine Eigenständigkeit behalten. Nach dem nunmehrigen Willen des Fakultätsrates soll sich an dem denkmalpflegerischen Lehrprofil nichts ändern, dieses aber explizit um die baugeschichtliche Komponente erweitert werden. (Ältere) Baugeschichte wird derzeit (noch) von einem Privatdozenten (PD Dr. habil. Klaus-Jürgen Winkler, Mitarbeiter an der genannten Gropius-Professur) dargeboten. Der Nachfolger des Leiters des vakant gewordenen Lehrstuhls für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege wird auf einen Lehrstuhl für Denkmalpflege und Baugeschichte berufen werden. Man darf dem Berufungsverfahren mit Spannung entgegensehen.

Hermann Wirth